

## 1. Editorial

### Es geht trotzdem weiter .....

Unser letztjähriger Bericht „Eine ganz normale Liebe oder...“ hat ein überwältigendes Echo und einen grosszügigen Spendeneingang ausgelöst. Da die Redaktion der österreichischen Zeitschrift „Kirche In“ Gabriella Loser Friedli eingeladen hatte, die Geschichte auch dort zu publizieren, erhielten wir starke Unterstützung ebenfalls aus Österreich. Das alles freut uns riesig.

Leider müssen wir von der betroffenen Familie Trauriges berichten: das Schicksal hat unaufhaltsamen seinen Lauf genommen und im Sommer hat der Leberkrebs José besiegt. Unsere Präsidentin begleitet zusammen mit ihrem Gatten in dieser schweren Zeit die nun allein-erziehende Mutter Maria und ihre Kinder intensiv. Davon später in diesem Jahresbericht.

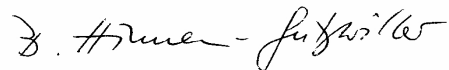
Den Kontakt zur Kommission „Bischöfe-Priester“ haben wir abgebrochen. Wir mussten einsehen und uns eingestehen, dass die Schweizerische Bischofskonferenz kein Interesse für die Anliegen der ZöFra aufbringt und keinen lösungsorientierten Dialog führen will.

Im Gegensatz dazu erlebten wir, wie sich - vor allem - Frauen an der Basis stark machen für unsere Anliegen:

- ☉ Frau Isabel Messmer-Meile schrieb beim kirchenrechtlich und kirchenpolitisch kompetenten Dozenten Herrn Urs Brosi in Luzern ihre Abschlussarbeit über „Pflichtzölibat – im Spannungsfeld zwischen Charisma und Gesetz“.
- ☉ Im „Luzerner Kirchenschiff“ vom März 2008 berichtete die Redaktorin Lydia Guyer aus unserem Jahresbericht 06/07.
- ☉ Im „Wort zum Sonntag“ vom 2. Februar 2008 nahm Monika Schmid, Gemeindeleiterin von Illnau-Effretikon, im Schweizer Fernsehen klar Stellung zum unterschiedlichen Umgang der Kirchenleitung mit Priestern: „Der eine Priester, der eine reife Partnerschaft lebt, wird abgesetzt, der andere, der sich offensichtlich strafbar macht (Sexualstraftäter), wird innerhalb der Kirche versetzt und bleibt als Priester vorerst einmal im Amt. Da stimmt doch etwas nicht!“ (Vollständiger Wortlaut im Anhang). Trotz der ruhigen, ausgewogenen Darlegung dieses Ärgernisses drohte Bischof Huonder vorerst, Monika Schmid das Mandat als Gemeindeleiterin zu entziehen. Sie trafen sich

zweimal zu einem Gespräch, das aber der Bischof trotz des informellen Charakters als kirchenrechtliches Verfahren verstand. Auf Protest der Zürcher Kirche schwächte er die Strafe ab, erteilte Monika Schmid einen Verweis und verlängerte ihre Beauftragung als Gemeindeleiterin schliesslich nur für ein Jahr (statt den üblichen drei). Wie sehr dieser Umgang auch in der Öffentlichkeit Betroffenheit ausgelöst hat, zeigt die Tatsache, dass das Publikum den diesjährigen „Prix Courage“ der Zeitschrift „Beobachter“ Frau Schmid zugesprochen hat.

Unser Anliegen zieht sichtbar weitere Kreise: Im „Memento“ finden Sie Hinweise auf neue Bücher zum Thema. In München wird in diesen Tagen das Musical „In Nomine Patris“ uraufgeführt, welches die Probleme rund um den Pflichtzölibat aufnimmt.



Ende Oktober 2008

Beatrice Hinnen-Gutzwiller

## 2. Protokoll der Generalversammlung, 3. 11. 2007 in Olten

**Präsenzliste:** wird aus Diskretionsgründen nicht erwähnt.

**Begrüssung:** Die Präsidentin, Gabriella Loser Friedli, begrüsst die anwesenden Mitglieder und gibt ihrem Bedauern Ausdruck, dass etliche Mitglieder sich abmelden mussten und viele gar nicht auf die Einladung reagierten.

**Tagesordnung:** Die Traktandenliste wird genehmigt. Marielle Moosbrugger schreibt das Protokoll.

**Protokoll:** Das Protokoll der GV vom 3.11.06 wird genehmigt.

Ein Mitglied wirft die Frage auf, ob man nicht konsequent alle Namen nur mit Initialen im Protokoll aufführen sollte. Wir beschliessen, dass in Zukunft die Namen der Vorstands-Frauen ausgeschrieben werden, alle anderen nur mit Initialen genannt werden. Bei der Rubrik „Freud und Leid“ sollen die Betroffenen angefragt werden, ob sie mit der Nennung des vollen Namens einverstanden sind.

**Jahresbericht:** Die Präsidentin erläutert die verschiedenen Tätigkeiten des Vorstandes. Diese werden im Jahresbericht, der bald an alle Aktiv- und Passivmitglieder versandt wird, nachzulesen sein.

Gabriella Loser Friedli macht uns darauf aufmerksam, dass es 10 Jahre her ist, dass sechs Frauen der ZöFra eine Delegation der Bischofskonferenz in Solothurn getroffen haben. Wir alle sind enttäuscht, dass sich seither nichts geändert hat. Auch die guten Gespräche mit dem Präsidenten, Pfarrer Jean-Pierre Brunner, und dem Sekretär, Heinz Angehrn, der Kommission „Bischöfe-Priester“ wurden von den Schweizer Bischöfen nicht wirklich wahrgenommen.

Die Hoffnung, dass sich in der röm. - kath. Amtskirche etwas verändert, haben alle Anwesenden aufgegeben. Angesichts dieser Tatsache wurde einstimmig beschlossen, dass die ZöFra in Zukunft auf die „Gesprächsbereitschaft“ der Bischofskonferenz via die Kommission Bischöfe-Priester verzichtet. Wir wollen uns auf unser Hauptanliegen konzentrieren, nämlich den betroffenen Frauen Anlaufstelle zu sein und vermehrt Öffentlichkeitsarbeit in den Medien zu leisten.

**Rapport der Kassierin, Revisorenbericht, Genehmigung der Jahresrechnung:** Beatrice Hinnen-Gutzwiller legt zum letzten Mal die Vereinsrechnung vor und erläutert sie. Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht werden genehmigt. Beatrice danken wir mit grossem Applaus für die geleistete Arbeit.

**Wahl der neuen Kassierin:** Heidi Gränicher Jeannerat wird einstimmig und mit Applaus zur neuen Kassierin gewählt.

**Wahl der Revisoren:** Die Arbeit der bisherigen Revisoren, Gerhard Bitzi und Max Kulzer, wird ebenfalls verdankt und als neue Revisoren werden Silvia Trachsel und Richard Friedli gewählt.

**Finanzielle Hilfe für eine Familie in Not:** Die Präsidentin berichtet von einer Priesterfamilie, die durch Krankheit in grosse Not geraten ist. (Die ganze Geschichte wird im Jahresbericht 2006/07 erzählt). Um zu ermöglichen, dass die zwei kleinen Kinder regelmässig in einer Tagesfamilie betreut werden können, beschliessen wir eine Spendenaktion zu starten und vom Vereins-Vermögen der ZöFra - der Familie Fr. 2000.-- zur Verfügung zu stellen. Sollte der Betrag zusammen mit den Spenden für ein Jahr nicht reichen, wird der Beitrag maximal um weitere Fr. 1000.-- erhöht.

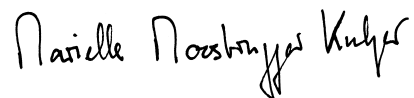
**Varia:** Die „Berufungsfeier“, die wir im Frühjahr 2007 angeboten hatten stiess zwar bei den Teilnehmenden auf ein sehr gutes Echo, aber es haben wenige Mitglieder von der ZöFra daran teilgenommen. Im

Gespräch stellen wir fest, dass der Titel „Berufungsfeier“ offenbar eher negative Gefühle hervorrief und der Vorstand zuwenig auf den Sinn dieser Feier hingewiesen hatte. Die Gruppe „Priester in Beziehungen“ wäre bereit, wieder eine gemeinsame Feier vorzubereiten und durchzuführen. Wir beschliessen, einen gemeinsamen Gottesdienst erst fürs Jahr 2009 vorzusehen, diesmal mit einem anderen Thema.

**Nächste Generalversammlung:** Samstag, 25. Oktober 2008 um 10.30 Uhr in Olten.

Mit einem Apéro schliessen wir die Generalversammlung um 12.15 Uhr. Ein gemeinsames Mittagessen am schön gedeckten Tisch und anregende Gespräche bis 16 Uhr runden dieses Treffen ab.

Für das Protokoll



Aesch, den 7. November 2007

Marielle Moosbrugger Kulzer

### 3. Tätigkeiten des Vorstandes

(GLF) Der Vorstand hat sich in diesem Jahr zu 6 Vorstandssitzungen getroffen (13.11.07; 16.1., 26.3., 22.7., 28.8. und 30.9. 2008) und das abwechselnd in Luzern oder Freiburg. Diese Treffen waren vor allem dem Informationsaustausch, der Arbeitsaufteilung sowie deren Evaluation gewidmet. Bei mehreren Sitzungen stiess auch Heidi Gränicher Jeannerat zum Vorstand - einerseits um im Informationsfluss zu sein und andererseits wegen des grossartigen Spendeneingangs. Sie war ursprünglich als Kassierin angetreten mit dem Versprechen der abtretenden Finanzfrau, dass nicht viel Arbeit auf sie zukommen würde. Sie wurde rasch eines Besseren belehrt.

*Strategiewechsel: Unten statt Oben beginnen Einfluss zu nehmen!*  
Nachdem es uns nicht gelungen ist, bei der Bischofskonferenz auf Verständnis zu stossen und Unterstützung zu erhalten, brachten uns ein paar sehr fruchtbare Begegnungen mit Menschen, denen vor allem die Innensicht der Kirche gut bekannt ist, auf diese Idee: „Unten“ mit der Arbeit zu beginnen, statt „Oben“ Einsicht zu erhoffen!

Erfolgversprechend sind dabei vor allem die Kontakte mit „Seelsorgern für Seelsorger“ und mit einzelnen Direktoren von Priesterseminaren. Mehrere Kontaktpersonen sind an einer engen Zusammenarbeit mit uns interessiert, vor allem im Bereich Auswahl und Ausbildung der Priesteramtskandidaten. In einem vielversprechenden empirischen Projekt - geleitet von einer Gynäkologin/Sexologin und einem Psychiater - zur Handhabung des Pflichtzölibats in der Kirche und die Folgen für den Lebensweg dieser Männer, ist unsere Mitarbeit gefragt.

### **Der BeTreff**

(MMK) Es ist ein Glück, dass wir uns für unsere Gespräche mit betroffenen Frauen immer wieder an einem Ort treffen können, an dem wir uns wohl fühlen, ein Ort der geschützt und gut erreichbar für alle ist.

In diesem Jahr mussten wir leider einmal einen Termin absagen, da das geplante Datum den Teilnehmerinnen im letzten Moment aus verschiedenen Gründen nicht passte. So fanden insgesamt in diesem Jahr wiederum vier Treffen statt.

Noch immer stellen wir fest, dass es Betroffene oft eine grosse Überwindung kostet, unser Angebot des „BeTreff“ anzunehmen. So bleibt uns nichts anderes übrig, als einmal mehr darauf hinzuweisen, dass wir uns an einem diskreten Ort treffen, an dem niemand weiss, wer wir sind. Es sind nur Frauen von der ZöFra dort, die selber erfahren haben wie das ist, mit einem Priester oder Ordensmann eine Liebesbeziehung zu haben. Vor allem können wir auch aus Erfahrung sagen, dass es eine grosse Erleichterung bedeuten kann, wenn ‚frau‘ alle Fragen und Probleme mit andern Betroffenen besprechen kann, mit Verständnis rechnen darf, Offenheit möglich ist und auf Wunsch Ratschläge oder Unterstützung erhalten werden können.

Die Daten für 2009 haben wir auf folgende Mittwoche festgelegt: 21. Januar, 18. März, 3. Juni, 19. August und den 28. Oktober 2009, jeweils ab 17h30, zentral gelegen.

Anfragen oder Anmeldungen bitte an Marielle Moosbrugger, Sägeweg 2, 4147 Aesch, Tel 061 751 61 55.

### **ZöFra – Mitgliedverband des SKF**

(MMK) Am 23./24. November 2007 haben Beatrice Hinnen und Marielle Moosbrugger an der Herbstkonferenz auf dem Schwarzenberg teilgenommen. Das Thema des Treffens war den Finanzen gewidmet und gab in den Diskussionsrunden viel zu reden. Die interessanten

Vorträge von Odilo Noti (Caritas Schweiz) und Daniel Kosch (RKZ) gaben Einblick in die Mittelbeschaffung der Caritas und in die Finanzierung der katholischen Kirche Schweiz.

Wie immer waren auch die Gespräche mit anderen Teilnehmerinnen während des Essens, den Pausen und am Abend sehr bereichernd und für uns auch eine Möglichkeit, von der Arbeit der ZöFra zu berichten. Den Abschluss am Samstagmittag bildete das Improvisationstheater „ohnewiderholung“. Zwei Frauen verwoben die Voten der vorausgegangenen Diskussionsrunde mit humorvollen Sketches und Improvisationen und liessen uns mit einem Schmunzeln den Heimweg antreten.

Beatrice Hinnen vertrat die ZöFra an der Konferenz der Mitgliederverbände vom 11. März. Claire Renggli stellte dabei das neue Grundsatzpapier des SKF zur Präimplantationsdiagnostik vor, welches Anlass zu angeregten Diskussionen gab.

Am 27. Mai 2008 nahm erstmals der gesamte Vorstand an der Delegiertenversammlung des SKF in Aarau teil. Nach der Erledigung der üblichen Traktanden wurden 4 Frauen neu in den Vorstand des SKF gewählt und Frau Deepika Sing aus Indien berichtete von ihrer Arbeit als Konsultantin des Elisabethenwerks in ihrem Land. Zum Schluss hiess es Abschied nehmen von Verena Bürgin als Präsidentin des SKF. 9 Jahre leitete sie die Geschicke des Frauenbunds. Für ihre engagierte Arbeit und den grossartigen Einsatz erhielt sie nebst Geschenken auch eine Standing Ovation aller Anwesenden als Ausdruck des Dankes und des Respekts.

### **Kommission Bischöfe-Priester**

(MMK) An der Generalversammlung vom 3. November 2007 haben die aktiven Mitglieder der ZöFra beschlossen, die Gespräche des Vorstands mit der Kommission „Bischöfe-Priester“ zu sistieren. Dies nicht etwa, weil Präsident Jean-Pierre Brunner oder Sekretär Heinz Angehrn unangenehme Gesprächspartner gewesen wären. Ganz im Gegenteil! Wir haben diese Treffen jeweils sehr geschätzt und fühlten uns auch ernst genommen. Nachdem wir aber feststellen mussten, dass die Bischöfe nicht wirklich an unserer Arbeit interessiert sind, und wir allmählich die Hoffnung aufgegeben haben, dass sich in der römisch-katholischen Amtskirche je irgendetwas verändern würde, sahen wir in der Weiterführung der Gespräche keinen Sinn mehr.

In einem Brief, der am 18. Dezember 2007 an alle Bischöfe, Weihbischöfe und den Vorstehern der Gebietsabteilungen geschickt

wurde, erklärten wir differenziert unseren Schritt und die Gründe, die zu diesem Entscheid geführt haben. Reagiert haben zwei Bischöfe mit je einer Weihnachtskarte und guten Wünschen, ohne jedoch in irgendeiner Weise auf den Inhalt unseres Briefes einzugehen. Ein Weihbischof machte uns schwerste Vorwürfe und ist uns immer noch böse, weil die ZöFra es wagte, im Jahr 2003 eine Statistik zu veröffentlichen, die er als fehlerhaft und verfälscht taxiert. J.-P. Brunner „hat leer geschluckt“ und seine grosse Enttäuschung ausgedrückt, als er die Kopie des Briefes gelesen hatte; von seinem Nachfolger, Herrn Sandro Bonetti, haben wir bis zum heutigen Tag auch keine Reaktion erhalten. Die ZöFra war keiner Antwort würdig!! In der KIPA erschien eine Kurzmeldung dazu. Einige Partnerorganisationen und Sympathisanten bedauerten den Gesprächsabbruch, weil sie fanden, dass dieser Kontakt zur kirchlichen Hierarchie vorschnell aufs Spiel gesetzt wurde.

#### **Kerngruppe (Nachfolgeorganisation des Luzerner Manifests)**

(GLF) Da der Vorstand der ZöFra momentan keine freien Kapazitäten hat, besteht die Beziehung zu dieser Arbeitsgruppe nur aus einem minimalen Informationsaustausch. Das finden wir bedauerlich, weil es im Moment die einzige aktive Plattform ist, wo sich gleichgesinnte, kirchliche Organisationen zum engagierten Austausch über die „Zukunft Schweiz“ treffen.

## **4. Finanzen**

(HGJ) Finanziell haben wir ein sehr bewegtes Vereinsjahr hinter uns. Grund dafür war eine enorme Welle der Solidarität mit der Familie „José und Maria“. Der Jahresbericht 2006/2007 und besonders der Beitrag in der Zeitschrift ‚Kirche lin‘ über das Schicksal der Priesterfamilie haben eine grosse Betroffenheit ausgelöst und viele Einzelpersonen und Institutionen zu konkretem Handeln - sprich einer Spende - bewogen.

Unzählige kleine und grosse Beträge wurden auf das Spendenkonto der ZöFra einbezahlt, total Fr. 47'958.50, - davon ein grosser Teil zweckgebunden für die betroffene Priesterfamilie. Viele Sorgen können damit gelöst und Not gelindert werden. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Die übrigen Zahlen halten sich im Rahmen der letzten Jahre: Büromaterial (Porti, Drucksachen) Fr. 1'355.75, Telefon und Internet Fr. 908.20 und Spesen Vorstand Fr. 1'301.20.

Für finanzielle Unterstützungen wurden Fr. 6'337.-- ausgegeben. Dabei ist festzuhalten, dass etliche grössere Rechnungen, die erst nach dem 31.8.2008 eintrafen, im nächsten Finanzbericht erscheinen werden.

Gerechtigkeitshalber muss an dieser Stelle auch die Eigenleistung der ZöFra stehen. Wenn wir den Ansatz des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes von 35.-- für eine Stunde Arbeit annehmen, hat der Vorstand zusammen mit der Finanzfrau sowie zwei weiteren Mitgliedern, mit 1045 Stunden eine Eigenleistung vom Fr. 36'575.-- erbracht. Das ist eine stolze Leistung, besonders wenn bedacht wird, dass nur wenige Personen aktiv arbeiten und im Moment das Durchschnittsalter des Vorstandes bei knapp 63 Jahren liegt. Ein Generationenwechsel muss deshalb dringend angedacht werden.

## 5. Dank

(GLF) Zu den grössten Freuden dieses Jahres gehört – wie bereits erwähnt - die Tatsache der riesigen Solidarität, welche im Zusammenhang mit dem Beitrag **Eine ganz normale Liebe oder ...** wir erfahren durften der letztes Jahr im Jahresbericht an dieser Stelle publiziert wurde. Aus allen Teilen der Schweiz, aus Österreich und Deutschland bekamen wir Geld-Spenden. Einige Personen spenden in der Zwischenzeit gar regelmässig. Eine österreichische Institution hat der betroffenen Familie zwei Wochen Ferien in einem Privathaus geschenkt - inklusive Reisekosten und allem drum und dran. Die intensive Begleitung der Familie durch die ZöFra machte es in der Zwischenzeit auch möglich, ein Netz von Freunden aufzubauen. Dass Ihr so zahlreich auf unseren Aufruf geantwortet habt, bedeutet für die ZöFra, dass Ihr unserer Arbeit vertraut und diese voll und ganz unterstützen.

***Von ganzem Herzen danken wir allen für das Vertrauen, die Unterstützung und die Spenden.***

Wie in den vorigen Jahren konnten auch unsere BeTreff und Sitzungen wieder problemlos an neutralen Orten stattfinden. Dafür bedanken wir uns beim Schweizerischen Katholischen Frauenbund ganz herzlich.



## 6. Franziskus und Klara

(GLF) Vor einem Jahr erzählten wir Euch an dieser Stelle die Lebensgeschichte von Franziskus und Klara sowie ihrer Eltern, einem ehemaligen mexikanischen Priester und einer ehemaligen franziskanischen Ordensfrau. Ihr – leider viel zu kurzes - gemeinsames Leben war geprägt von unendlich vielen Problemen. Ruhe und Freude gab es wenig und die tödliche Krankheit von José überschattete jeden Versuch, das Leben in den Griff zu kriegen. Als die ersten Spenden für diese Familie bei der ZöFra eintrafen, waren die Kinder bereits für zwei Tage pro Woche in der Krippe, wo sie sich schnell sehr gut eingelebt hatten. Voll Freude erzählten sie von ihren neuen Gspänli, den vielen neuen Spielsachen und den netten Betreuerinnen. Zu Hause waren sie angehalten, sich wegen dem schwerkranken Vater ruhig zu verhalten und ihre Selbstständigkeit täglich unter Beweis zu stellen, weil ihr Vater José von Woche zu Woche kränker und schwächer und ihre Mutter Maria vor Überarbeitung immer müder und schwächer wurden. Neben ihrer Arbeit als Krankenschwester im Alterspflegeheim pflegte Maria nämlich während der verbleibenden Zeit ihren Gatten liebevoll und mit aller denkbaren Sorgfalt. Ab Juni 2008 bekam die Familie wenigstens noch für 3 Wochen Unterstützung durch Fachfrauen des Pflegedienstes des Roten Kreuzes und der Krebsliga des Wohnkantons.

In den Nachmittagsstunden des 22. Juni 2008 starb José - nach wochen- und monatelangem Leiden und unerträglichen Qualen - in Anwesenheit seiner Kinder und seiner Ehefrau Maria sowie einer Freundin der Familie.

Die Mitglieder des Pastoral-Teams, in der José bis zu seinem Tode angestellt war - obwohl er schon lange nicht mehr wirklich arbeiten konnte - engagierten sich liebevoll um die Familie und gestaltete eine berührende Abschiedsfeier. Leider fehlten die Angehörigen aus Polen. Aus Mexiko kam eine in Kanada lebende Schwester zur Trauerfeier, die dann auch einen Teil der sterblichen Überreste für die Familie in Mexiko mitnahm.

Die ersten Wochen nach dem Tod von José waren sehr, sehr schwierig. Maria brach mit einer Erschöpfungsdepression zusammen. Während Klara vor Trauer erstarrte, reagierte Franziskus aggressiv auf alles in seiner Umgebung. Glücklicherweise konnte die ZöFra mindestens die finanzielle Lage sichern und auch ermöglichen, dass die Kinder von erfahrenen Frauen des Roten Kreuzes liebevoll und den Umständen angemessen betreut werden konnten, sooft es notwendig war. Das hat sich sehr wohltuend auf die Kinder ausgewirkt. Seit Kurzem werden

Klara und Franziskus von einer Kinderpsychologin begleitet. Diese unterstützt Maria auch in ihrem neuen Alltag. Wie sich die unregelmässigen Arbeitszeiten der teilzeitbeschäftigten Mutter in Einklang bringen lassen mit den unterschiedlichen Stundenplänen eines Krippen- und eines Kindergartenkindes ist die nächste zu lösende Knacknuss. Vor allem auch deshalb, weil der Arbeitgeber im Alterspflegeheim bis heute absolut keine Zugeständnisse machen will. Weder sind regelmässige Arbeitstage noch regelmässige Arbeitsstunden aushandelbar, noch lassen sich motorisierte Tagesmütter finden, welche die beiden kleinen Kinder frühmorgens oder/und spätabends noch betreuen würden. Freunde und Bekannte helfen bei der Lösungssuche mit. Diese wäre vielleicht auch durch einem Stellenwechsel zu bewerkstelligen.

## 7. Publikationen zur Zölibats-Debatte (Auswahl)

- ☉ **Losier Friedli Gabriella, Eine ganz normale Liebe oder ...**, in: ‚Kirche In‘ 02/2008, Wien, S. 22/23.
- ☉ **Guyer Lydia, ... und alles wegen einer Frau**, In: Luzerner Kirchenschiff Nr. 3/2008, S. 5.
- ☉ **Grabner-Haider Anton, Von Gott gewollt?: Verheiratete katholische Priester und ihre Familien**, Boehlau Verlag 2008, ISBN-10: 3-205-77738-7, 200 S
- ☉ **Audétat Daniel ea., Voeu de chasteté, l'hypocrisie de l'Eglise dévoilée**, in : L'Hebdo, No 6/2008, p. 14-23.
- ☉ **Beno Bühlmann, Leiden unter dem Doppelleben**, in: NLZ 13. Juni 2008, (Interview mit Gabriella Losier Friedli zum Thema Pflichtzölibat.)
- ☉ **Spanhel Hanna: Zölibat – ein notwendiges Übel?** (Matura-Arbeit)
- ☉ **Messmer-Meile, Pflichtzölibat im Spannungsfeld zwischen Charisma und Gesetz**, als Abschlussarbeit zum Studiengang Theologie – Kirchenrecht. wendiges Übel?
- ☉ Am 21. Oktober 2008 fand in der Buchhandlung Meissner in Aarau die Vernissage zum Buch von **Edith Flubacher „Das gebrochene Gelübde. Mein Grossvater, der Priester“** statt. Ein Buch, in dem aber vor allem die Rede von Vätern und Kindern ist, die vom Priesterzölibat betroffen sind. Frauen als ‚Opfer‘ kommen nur am

Rand vor. Das Buch ist eine packende Beschreibung von priesterlichen Situationen von Seelsorgern am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

**Leseraktion:** Der Verlag Wörtersee ist bereit, das Buch für 25.-- inkl. Verpackung und Versand an diejenigen abzugeben, die das Buch über die ZöFra bestellen. (Das Buch kostet in der Buchhandlung sFr. 32.90).

- ☉ **Gämperle Maria, Klosterleben inbegriffen**, 2008, 176 Seiten, sFr. 29.80, ISBN: 978-3-905848-09-0. MG wurde am 22. April 1933 in Altach, Vorarlberg, geboren. Sie war eines von 14 Kindern in der Familie. Als junge Frau entschied sie sich für das Klosterleben. Während Jahren engagierte sie sich in Tansania für die Ärmsten. In Afrika verliebten sich die Schwester und der Kapuziner Lukas ineinander. Sie gingen zusammen auf einen langen und beschwerlichen Weg. Bis sie - nach einem Vierteljahrhundert - vom Klosterleben Abschied nahmen und heirateten.
- ☉ **Peters Veronika, Was in zwei Koffer passt. Klosterjahre**, Pössneck 2008, ISBN 978-3-442-15511-8, 255 S. Ein ganz besonderes Buch über fast zwölf Jahre im Kloster und das Leben danach. Über Treue zum eigenen Lebensweg – und das Glück, das man ebenso wenig verpassen darf wie diese wahre Geschichte.
- ☉ **Andreas Iten „Der Schatten, des Pfarrers“**, Verlag Martin Wallimann 2008, 220 Seiten, Fr. 32.—, ISBN 978-3-908713-79-1. Es geht um katholische Priester, die an den Pflichtzölibat, die Ehelosigkeit, gebunden sind und sich verlieben, um die Frauen, die unter dem Versteckspiel in einer solchen Beziehung leiden, und um die Kinder, die solchen unerlaubten Liebesbeziehungen entstammen. Das Modell der Maria war die Geliebte des Pfarrers. Er liess sie mitsamt ihren Kindern porträtieren.
- ☉ **Theater-Weltaufführung „In Nomine Patris“ von Bernd Stromberger**. (Oktober/November 2008 in München). Als junger Priester entscheidet sich der spätere Papst Anastasius Christus gegen seine große Liebe und für die kirchliche Karriere unter Einhaltung des Zölibats. Erst nach seiner Wahl zum Papst erfährt er von der Existenz seiner Tochter und stürzt in eine tiefe Sinneskrise. Hin- und hergerissen zwischen religiöser Pflichterfüllung und der Sehnsucht nach Liebe findet er schließlich für sich einen Weg, diesem Drama zu begegnen: als Mensch.

## 8. Memento

- ☉ Die **BeTreff**-Daten für das Jahr 2009 sind folgende Mittwoche: 21. Januar, 18. März, 3. Juni, 19. August und den 28. Oktober 2009, jeweils ab 17h30 Uhr. Anfragen oder Anmeldungen bitte an Marielle Moosbrugger, Sägeweg 2, 4147 Aesch, Tel 061 751 61 55.
- ☉ Öffentliche **Preisverleihung**: Sonntag, 8. März 2009, 17.00 Uhr, Luzern, Hotel Schweizerhof. Die *Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche* zeichnet drei Persönlichkeiten aus, die beharrlich auf die Rechte von Christinnen und Christen hinweisen, die Kirchen mitzugestalten: alt Bundesgerichtspräsident Dr. Giusep Nay (Valbella GR/CH) sowie die beiden Theologieprofessoren Dr. Leo Karrer (Freiburg CH) und Dr. Hermann Häring (Nijmegen NL). [www.herberthaag-stiftung.ch](http://www.herberthaag-stiftung.ch)
- ☉ Die Gruppe **Priester-in-Beziehungen** (PiB) ist zu erreichen über Paul Jeannerat Gränicher, ☎ 031 859 3346, ✉ [graenicher.jeannerat@gmx.ch](mailto:graenicher.jeannerat@gmx.ch) oder Ciril Berther, ☎ 01 748 5065, ✉ [cirberther@bluewin.ch](mailto:cirberther@bluewin.ch) oder Internet: [www.kath.ch/priester-in-beziehungen](http://www.kath.ch/priester-in-beziehungen).
- ☉ Die Selbsthilfegruppe **Priesterkinder** haben ebenfalls eine eigene Internetseite eingerichtet: <http://www.priesterkinder.de>.
- ☉ **Frei arbeitende Priester** ohne Amt, aber mit dem Wunsch weiterhin als Seelsorger tätig zu sein, stellen ihre Dienste auf folgender Internetseite zur Verfügung: [www.freiepriester.ch](http://www.freiepriester.ch).
- ☉ **Spenden** für die Arbeit der ZöFra sind weiterhin sehr willkommen und nötig. Postscheckkonto: ZöFra-Schweiz 17-799624-5 (IBAN: CH90 0900 0000 17799624 5, BIC: POFICHBEXXX).

## 9. Anhang

### Wort zum Sonntag, 2. Februar 2008 von Monika Schmid

Liebi Zueschauerin, liebe Zuschauer

En ganz normale Sunntigmorge.

D'Glogge vo de katholische Chile lüüted zum Gottesdiensch.

En Sunntig wie immer, en Gottesdiensch wie suscht hätt agfange  
und doch nöd ganz...

Wämmer gnau ane luegt, dänn treit de Prieschter, wo de Gottesdiensch leited,  
en Ehering. Ja, er isch verhäraatet und hät e Familie und er isch für dee  
Gottesdiensch iigsprunge, will en andere Prieschter kurzfristig hät müese  
absäge.

Eigentli isch das nöd erlaubt, das en verhäraatete Prieschter en Eucharistie  
fiired, aber trotzdem gültig, will en Prieschter es Läbe lang Prieschter bliibt  
und ime Notfall git's sogar fascht e Verpflichted iizspringe, wänner gfröget wird...  
Aber ebä nur eigentlich.

Es isch nämlich so: en Prieschter, wo sich verliebt, zu sinere Liebi staat und e Partnerschaft möcht läbe, mues sind Bruef uufgää.

Vo hüt uf morn isch sini ganzi Existänz in Frag gstellt und au sini Beruefig als Prieschter.

Verhüuratedi Prieschter müend sich en anderi Arbet sueche, obwohl sii im Härz Seelsorger bliibed.

Themawächsel!

Die letscht Wuche e Schlagzile: Prieschter als Sexualstraftäter!

Dure en dumme Zuefall isch uuscho, was scho vor Jahre passiert isch und leider immer wieder passiert.

En Prieschter hät sich a Chind vergange.

Bim nächere härelugee merkt mer das d'Chileitige mit so Prieschter anders umgönd, als mit Prieschter wo usere ächte Liebi use ihri Beziehig zunere Partneri oder au eme Partner läbed.

De eini Prieschter, wo en riifi Partnerschaft läbt wird abgsetzt.

De ander, wo sich offesichtlich strafbar macht wird innerhalb vo de Chile versetzt und chund en anderi Arbet über, aber er bliibt emal zerscht als Prieschter im Amt. Erscht wänn's dänn nüme andersch gaat wärded Fakete gschaffe.

Da stimmt doch öppis nöd!

Ich weiss, das ich mit dem Thema es heisses lse apacke.

Aber will die katholische Chile mini religiösi Heimat isch, will ich dezue ghöre und will ich gärn katholisch bin, drum stell ich Frage, wänn's mich dunkt, dass da öppis nöd stimmt.

Ich gsee die vielä Mane und Fraue, wo sich mit Liideschaft i dere Chile iisetzed, im Sinn vo Jesus Christus und vili vo däne Mänsche stelled sich die Frage au und fanged aa Zwiifl a de Glaubwürdigkeit vo dere Chile.

Ich bruuch kei unfählbari Chile, will Mänsche Fähler mached au en Papscht, aber ich möcht e glaubwürdig Chile und dadefür setz ich mich ii. Glaubwürdig sii heisst für mich transparänt sii, heisst sich de Tatsache stelle.

De Masstab isch immer Jesus Christus und sis Umgaa mit Mänsche, wo prägt gsii isch vonere ächte Beziehungsfähigkeit, Barmhärzigkeit und Klarheit. Öisi Chile bruucht gueti Seelsorgerinne und Seelsorger wo ihres Läbe uf Jesus Christus uusrichtet.

Es isch mir unverständlich, das mer gueti Lüüt, ebe z.B. Prieschter, wo erwachse und riif inere Partnerschaft läbed, uufgit, usere eisittige Uuslegi use vo Tradition und Macht.

Öisi Chile bruucht gueti Seelsorgerinne und Seelsorger,

Mänsche, wo ächt beziehigsfähig sind und mit beide Füess im Läbe stönd.

Das isch s'wichtigst, ohni Underschied öb verhüurated oder unverhüurated.

**Kommentar:** Es kann sein, dass Monika Schmid wegen diesem Text, ihre jetzige Stelle als Gemeindeleiterin verliert. Könntet Ihr Euch das vorstellen und akzeptieren?

## 10. Adressen

### Vorstandsmitglieder

Loser Friedli Gabriella  
 Les Riaux 68  
 1746 Prez-vers-Noréaz  
 ☎ 026 470 1832  
 ✉ friedli.prez@sunrise.ch

Moosbrugger Kulzer Marielle  
 Sägeweg 2  
 4147 Aesch  
 ☎ / 📠 061 751 6155  
 ✉ marmoku@intergga.ch

Hinnen-Gutzwiller Beatrice  
 Bienenweg 3  
 4106 Therwil  
 ☎ 061 721 6686  
 ✉ bero3543@intergga.ch

Bucher-Margot Beatrice  
 Hochrainstrasse 17  
 6010 Kriens  
 ☎ 041 310 7170  
 ✉ bumuff@bluewin.ch

### Kasse + Finanzen

Gränicher Jeannerat Heidi  
 Längenrüppstrasse 68  
 3322 Schönbühl-Urtenen  
 ☎ 031 859 3346  
 ✉ graenicher.jeannerat@gmx.ch

### Kontaktadresse

ZöFra, Postfach 26  
 1746 Prez-vers-Noréaz  
 www.kath.ch/zoefra  
 ✉ zoefra@kath.ch

### Spendenkonto

Postscheckkonto:  
 ZöFra-Schweiz 17-799624-5  
 IBAN: CH90 0900 0000 17799624 5  
 BIC: POFICHBEXXX.